

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 7

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Erfrischt und verschönnt
ist Ihre Haut nach einer
sanften Massage mit*

Crème Jolanda

*Sie ersetzt der Haut das durch Waschen und Temperatur-
Einflüsse verloren gegangene Fett, ernährt sie dadurch
und macht sie weich, fein, prall, faltenlos und gibt ihr
ein frisches, blühendes Aussehen.*

Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Das Resultat

66

Anfragen

32

überraschender Weise
von Damen

Das Resultat von sechs
kleinen Anzeigen im
Nebelspalter.

E. F. in Luzern.

Die intime Pflege
der Dame verlangt
Aufmerksamkeit. Unter-
leibskrankheiten stammen
meist von Erkältungen her.

Die hygienische
praktische Damenbinde

„HISEDA“

ist weich, waschbar und wenig auf-
fragend, höchst saugfähig und ver-
hindert Erkältungen. Im Tragen sehr
angenehm, schützt „HISEDA“ vor
Unbehagen.

Zwei hygienisch verpackte Probe-
binden mit Bezugsquellen zu Fr. 2.—
gegen Nachnahme.

„HISEDA“-Fabrik
Bäretswil/Zürich

Frau von Heute

FRAUEN-SPIEGEL

Man hats bimeid nicht leicht! Kaum
hat man sich an den Gedanken gewöhnt,
dass das Frauenstimmrecht marschiert,
so kommt schon die Meldung, dass sich
wieder eine Gruppe der «Liga gegen
das politische Frauenstimmrecht» gebil-
det hat und zwar in Bern. Dass an der
Spitze ausgerechnet eine Frau Her-
ren steht, scheint auf den ersten Blick
paradox, doch braucht ja nicht in allen
Fällen das nomen ein omen zu sein.
Aber es kommt noch schlimmer: Das
olympische Programm soll reduziert wer-
den und zwar, wie das Komitee bean-
tragt, ausgerechnet durch Aufhebung
der Beteiligung von Frauen. Dieses Kom-
itee scheint von allen guten Geistern
verlassen zu sein. Was bleibt denn noch
von Attraktionen bei den olympischen
Spielen, wenn die Frauen nicht mehr
zugelassen werden?! Das wäre gerade,
wie wenn man die Strandbäder für das
zarte Geschlecht schliessen wollte. Man
ist versucht, Schiller zu zitieren (Wil-
helm Tell, II. 3.): «...Jetzt ist der ganze
Anger wie verödet...» Nämlich so
könnte es kommen, sowohl im Strand-
bad wie im Stadion. — Um aber auf
das Frauenstimmrecht zurückzukommen,
das ja zur Zeit wieder ziemlich in der
Versenkung verschwunden ist, so müs-
sen doch noch einige Feststellungen ge-
macht werden. Da schrieb z. B. mal
einer: «Der momentan viel gelesene und
gehörte Ausdruck Petition für das Frau-
enstimmrecht ist noch vielen unter uns
ein ganz fremdes unheimeliges
Gebiet...» Ein anderer ist noch skepti-
scher: «...Den Beweis, dass die Mehr-
heit der Schweizerfrauen das Stimm-
recht will, halten wir als nicht er-
bracht...» Dabei haben doch nachge-
wiesenermassen ungefähr ein Zehntel
aller mehr als 20 Jahre alten Schweizer
und Schweizerinnen die berühmte Pe-
tition unterschrieben! Und der feier-
liche Umzug in Bern im Juni, war der
kein Beweis? Wahrlich, es bedarf nicht
der Wiederholung des Ausspruches je-
nes zürcherischen Kantonsrates anläss-
lich einer Debatte über den Gegenstand:
«Seien wir doch ehrlich! Von den 225
hier anwesenden Kantonsräten steht
mehr als die Hälfte unter dem Pantof-
fel...!» Die schlachten Worte sagen
mehr als alle Petitionsbogen. Darum
keine Bange nicht! Omnia vincit amor!
Für Principiis obsta ist es ohnehin zu
spät...

Nichtsdestoweniger mehren sich die
Anzeichen, dass es mit der Frau lang-
sam abwärts geht. Nicht genug, dass un-

längst bei einem Wettbewerb um die
schönsten Beine die Waden einer Gross-
mutter den Preis erhielten, nicht genug,
dass bei einer Schönheitskonkurrenz in
Belgien, die welche zur Schönheitskönig-
in proklamiert worden war, sich nach-
träglich als Mann entpuppte — nach all
diesen Beweisen einer Dekadenz lässt
sich das schöne Geschlecht jetzt ausge-
rechnet wieder lange Röcke aufzwingen
und begibt sich dergestalt kurzerhand
eines Attraktionsmittels, dem es seinen
Aufschwung in den letzten Jahren zu
verdanken hat. Einzig und allein zu
verdanken hatte, nämlich der kurzen,
luftigen Kleider. Ob das auf die fa-
schistischen Bestrebungen hinsichtlich
einer «dezenten Mode» zurückzuführen
ist, möchte ich immerhin bezweifeln,
denn die Frauen sind im Allgemeinen
nicht faschistisch angehaucht, sondern
halten es mehr mit der Demokratie,
d. h. Gleichberechtigung. Diktatur ist
ihnen verhasst, wenigstens so lange sie
sie nicht ausüben können. (Dann aber
diktieren sie um so ausgiebiger). Der
Herr Parteisekretär Turati kann also
kaum an den langen Kleidern schuld
sein. Aber woran liegt es sonst? Wahr-
scheinlich weiss es die Frau selbst nicht
und gibt damit wieder einen neuen Be-
weis ihrer geistigen Inferiorität. (Da
sind die Männer doch andere Kerle!
Donnerwetter! Wenn wir mal etwas als
gut und schön erkannt haben, bleiben
wir auch dabei. Deshalb gehen wir z. B.
auch nicht von den steifen Kragen und
den Hemdbrustbrettern ab.) Die Frauen
aber lassen sich alles aufschwätzen, auch
wenn es zu ihrem Schaden ist. Und es
wird zu ihrem Schaden sein, wenn die
langen Röcke überhand nehmen. Wer
wird sich dann noch auf der Strasse
umdrehen, wenn eine Schöne vorbeiflattert,
wer wird noch stehen bleiben,
wenn das Tram hält und Damen ein-
steigen? Niemand! Und so wird die
Frau wieder zu der früheren Bedeu-
tungslosigkeit herabsinken, sie wird wie-
der neben uns her gehen, man wird,
so weit nötig, von ihr Notiz nehmen
und damit basta! Und das wird, denke
ich, gut sein. Denn damit kommt dann
vielleicht einmal doch die richtige
Gleichberechtigung, die die Frauen im-
mer anstreben und die wir Männer so
nötig haben.

Doch nicht in den langen Röcken al-
lein kennzeichnet sich der Niedergang
der Frau. Es gibt noch andere Beweise.
Da wurde beispielsweise von einer Frau
in England berichtet, die vier Jahre lang

Frau von Heute

verheiratet war und, wie sie behauptet, keine Ahnung gehabt hat, dass ihr Ehemahl — wie im Spital festgestellt worden war — eine Frau war. Ob das einem Manne wohl auch passieren würde, natürlich umgekehrt? Der Fall fordert aber immerhin zum Nachdenken heraus. Im Nationalrat hat Herr Opprecht vor einiger Zeit verlangt, die Frau müsse auch ihren Mann stellen. Nun, in diesem englischen Ehemann hat er unzweifelhaft einen tüchtigen Vertreter seiner Theorie gefunden. Der beweist auch, dass Herr Opprecht mit seiner weiteren Behauptung, «die Frauen wollten sich befreien und stünden vor der Türe des Männerstaates, den sie umgestalten wollten», den Tatsachen nachhinkt. Welch besseren Beweis für die bereits vollzogene Umgestaltung des Männerstaates gibt es, als den weiblichen husband? Und so gehört es denn meiner Ueberzeugung nach auch keineswegs zu den Unmöglichkeiten, dass Fr. Pfarrer Gutknecht, die unlängst an einer Frauertagung den «Festgottesdienst» hielt, eines Tages ein wirklicher Pfarrer wird. Und zwar ohne Frauenstimmrecht.

Das wären nun aber scheinbar Beweise gegen die Behauptung vom be-

vorstehenden Niedergang der Frau. Ich sage scheinbar. Denn in Wirklichkeit steigt die Frau — nach ihrem eigenen Bekenntnis (siehe Klara K...t) — wenn sie sich dem Manne gleichstellen will — hernieder, nachdem doch der Mann tief unter ihr steht. Es ist also durchaus keine Sophisterei, wenn ich behaupte, dass jeder Aufstieg der Frau in dieser Richtung einen Niedergang bedeutet. Und dass sie den so heiss anstrebt, spricht am meisten gegen sie, weil ihr die Erkenntnis nicht fehlt.

Lothario.

In der Aufregung

«Franz, wenn ich einmal nicht mehr bin, dann wirst du erst merken, was du verloren hast. Aber den Gefallen tue ich dir noch lange nicht!» Beye

«Ihre Tochter hat aber viele Bewunderer.» — «Oh, die kann einmal ihre Fenstervorhänge an ihren Verlobungsringen aufhängen.» *

Splitter

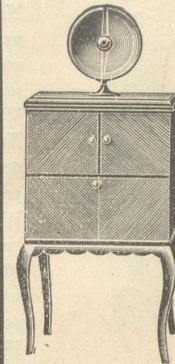
Eigner Herd ist Goldes wert — wenn nicht d'rauf gekocht wird! Beye

Anna Riemer



„Sie werden immer reifer“, hat der Professor gesagt.
Meinte er mich oder die Früchte?

Ganz Europa für Sie für Franken 14.50



bis Fr. 80.— Monatsmiete, die Sie für eine erstklassige Radioanlage 12 Monate lang auslegen, um sie dann als Eigentum zu übernehmen. Warum sich den Kopf zerbrechen, wie eine gute Radioanlage angeschafft werden kann! Radioapparate sind heute kein Luxus mehr, sondern selbstverständliche Bildungs- und Unterhaltungsmittel für die ganze Familie. Radio sollte in keinem Hause fehlen, am wenigsten dort, wo Kinder sind.

Radio-Wanner Winterthur
Stadthausstraße 85 - Telefon 2329
bietet Ihnen mit seinem Mietsystem die Möglichkeit, selbst teure Anlagen bekannter Marken anzuschaffen. Zögern Sie nicht, ihm sofort zu schreiben.

GRATIS

bis 1. März erhalten
neueintretende
Abonnenten
den
Nebelspalter

Ein schöner üppiger Busen



ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveillance, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine grazile Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6-. Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Machen Ihre Haare Ihnen Sorge?
Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte

Birkenblut

Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachfrage. In dikt. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75, Birkenblut-Shampoo, der Bock, 30 Gts. Birkenblut-Creme gegen trocken. Haarbad. Dose Fr. 3 — u. 5. In Apotheken, Drogerien, Kosmetikgeschäften
Alpenkräuterzentrale am
Fr. Gotthard, Gaido.
Verlangen Sie Birkenblut.



Verlangen Sie unsere illustrierte Liste über

hygien. Artikel

Stella-Export, Genf
Rue Thalberg 4

Crème Suisse

die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

Fort mit Korkstiefeln



Bei verkürzung ausgeglichen, Gang elastisch, bequem und leicht, jeder Ladenstiefel, auch Halbschuh verwendbar. Gratisbroschüre Nr. 9 senden „Extension“ Frankfurt a. M. Eschersheim. Zweigniederlassung Zürich, Mainaustraße 32. Wir warnen vor Nachahmungen. Fachärztliche Leitung.